



Schulpavillon Allenmoos II

Boltshauser Architekten, Zürich
 Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
 Stadt Zürich, Amt für Hochbauten
 Hamamelisweg 7, Zürich

Architektur ist oft gerade dann spannend, wenn der Schein trügt. Der Schulpavillon Allenmoos II ist ein solcher Bau. Er heisst zwar Pavillon, reiht sich aber eher unter die typischen Zürcher Kleinbauten von hohem baukünstlerischem Wert und wird auch nicht als Schule genutzt, sondern als Hort für die ausserschulische Betreuung. Seine Konstruktion scheint trotz den filigranen Dachrändern nicht leicht und durch die abstrakte Komposition verliert das Gebäude jeden Massstab. Entfernt erinnert er noch an Themen in der Schweizer Architektur der letzten Dezennien, an das Minimale oder an einfache Volumen, hat sich davon aber bereits zum eigenständigen modellierten Körper befreit. Und obwohl seine Baugeschichte nicht mehr am Gebauten abzulesen ist, lässt sich an diesem Umbau eine Auseinandersetzung mit dem Thema Weiterbauen im Bestand und eine mögliche Antwort darauf ausmachen. Denn vom Schulpavillon der 1950er-Jahre blieben für den neuen Hort nur die Fundamente, das Untergeschoss und einzelne Wände stehen.

Kleine Bauten erlauben ein grosses Mass an gestalterischen Mitteln, ermöglichen Experimente, die im Grossen ökonomisch kaum mehr möglich sind. Hier wurde mit Material (Lehm und gebrannter Ton), mit Form und Widersprüchen experimentiert. Der Grundriss ist einfach und klar, fünf Räume und eine Küche liegen hinter der Loggia nach Süden, offen zum Park und doch geborgen hinter dicken Pfeilern. Die räumliche Spannung erschliesst sich in klassischer Weise durch den Gebäudeschnitt, der hier einen für eine solche Aufgabe typischen Grundriss neu inszeniert. All diese Widersprüche in Schönheit zu vereinen und einer kleinen Architekturaufgabe grosse Wirkung abzugewinnen ist die Leistung, welche den Schulpavillon Allenmoos II auszeichnet.



Siedlung Heizenholz

Adrian Streich Architekten, Zürich
 Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
 Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1, Zürich
 Regensdorfstrasse 190 und 194, Zürich

Zehn Jahre nach der Pioniersiedlung Hardturm in Zürich-West wurde 2011 am Siedlungsrand in Höngg mit der Siedlung Heizenholz die zweite Wohnsiedlung der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1 fertiggestellt. Möglich wurde das Mehrgenerationenhaus durch einen Baurechtsvertrag mit der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime (ZKJ) über zwei zwar sanierungsbedürftige, in ihrer Substanz jedoch erhaltenswerte Wohnhäuser aus den 1970er-Jahren. Die Anforderungen im Studienauftrag waren hoch und komplex, galt es doch, innovative Wohnformen mit umfassenden ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen zu vereinen.

Mit ihrem Vorschlag, die beiden winkelförmigen Bauten der 1970er-Jahre durch einen Verbindungsbau dazwischen zu einem grossen Haus zusammenzufassen, zeigen Adrian Streich Architekten eine äusserst intelligente Strategie in Bezug auf Weiterbauen und Verdichten im Bestand auf. Denn die bestehenden Häuser mussten nicht für eine allfällige Aufstockung statisch verstärkt und konnten mit relativ geringem Aufwand renoviert werden. «Terrasse commune», so der Arbeitstitel des Wettbewerbsprojekts, stand von Beginn weg programmatisch als Sinnbild für das über neue Terrassen untereinander verbundene Wohnen in Klein- und Familienwohnungen, als Wohngemeinschaften und in sogenannten Clusterwohnungen. Die Erweiterung überragt zwar die bestehenden Bauten um zwei Geschosse, sie tritt dennoch formal bescheiden zurück und auch der einheitliche Verputz, die Wiederholung des Sichtbacksteins der 1970er-Jahre, verwandte Fensterteilungen und im Innern eine einheitliche Gestaltung wirken auf allen Ebenen verbindend. Die aus dem Bestand heraus mit grossem Respekt für diesen entwickelte Architektur gab den inhaltlichen Zielen der Genossenschaft schliesslich eine ideale Form.